

Beschluss Rückbesin­nung auf den Schutz der Artenvielfalt beginnend mit dem Wolf

Antragsteller*in: Jenny Bornholdt-Haack (KV Wittmund)

Tagesordnungspunkt: 10. weitere Anträge

Antragstext

971 Bundesumweltministerin Steffi Lemke hat den Bundesländern eine neue Regelung zum
972 erleichterten Abschuss von Wölfen in Regionen mit erhöhtem Rissvorkommen
973 vorgeschlagen.

974 Der Landesvorstand, die Landtagsfraktion und der Niedersächsische Umweltminister
975 werden dafür Sorge tragen, dass die von der Bundesumweltministerin Steffi Lemke
976 ermöglichte Linie klug umgesetzt wird. Dazu gehört die Rückbesin­nung auf den
977 Schutz der Artenvielfalt statt der Ausweitung von Abschussgenehmigungen oder gar
978 die Unterstützung von wolfsfreien Zonen. Der Landesvorstand, die
979 Landtagsfraktion und der Niedersächsische Umweltminister werden sich deshalb
980 weiter für den Vorrang und die bessere Förderung von Herdenschutzmaßnahmen
981 inklusive deren Errichtung einsetzen.

982 Der Niedersächsische Umweltminister wird sich in der Umweltministerkonferenz
983 Ende November dafür einsetzen, dass die Vorschläge der Bundesumweltministerin
984 sachgerecht und zügig umgesetzt werden. Dazu gehört auch bei
985 Abschussgenehmigungen wissenschaftliche Kriterien im Umgang mit den Wolf zu
986 berücksichtigen.

987 Grundsätzlich ist es notwendig, dass bei Fragen der Artenvielfalt jeweils
988 wissenschaftliche Aspekte und die Meinung von Fachleuten, populistischen und
989 kurzfristigen Lösungen vorgezogen werden. Wir setzen uns daher für mehr
990 Sachlichkeit beim Thema Wolf und Weidetierhaltung ein. Denn diese Fragen werden
991 sich demnächst auch um andere Tierarten drehen. So werden derzeit wieder in
992 Deutschland Luchse erfolgreich angesiedel. Auch hier setzen wir auf ein
993 verträgliches Managment. Abschussgenehmigungen für Luchse, Fischotter und Biber
994 lehnen wir entschieden ab.

Begründung

Wir Grüne haben uns während der Landtagswahl 2022 mit Punkt 2 im Wahlprogramm "Niedersachsens ökologischen Schatz bewahren", aber spätestens in Punkt 2.2 "Für die Artenvielfalt" pro Artenvielfalt ausgesprochen. Zu dieser Artenvielfalt gehört auch der Wolf. Insbesondere Christian Meyer hat noch 2022 als naturschutzpolitischer Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion dafür geworben. Das derzeitige Vorgehen entspricht nicht im Ansatz den Bemühungen um Lösungen zu Zeiten als Opposition.

Diese Diskussionsschwerpunkte erschweren eine nachhaltige Lösungsfindung und den Grünen vor Ort das Werben für den Wolf und für wolfsabweisende Zäune.

Die Debatte sollte wieder mit Fakten, Zahlen und Pro-Artenvielfalt geprägt werden, und die Vorteile der Rückkehr artgeschützter Tiere, auch des Wolfes, aufzeigen.

Fakten um den Wolf:

- Abschussgenehmigung und die Forderung wolfsfreier Zonen verringern wahrscheinlich noch zusätzlich die Schwelle zu illegalen Tötungen. Rein rechtlich ist beides nicht umsetzbar.
- Durch niedersächsische Abschussgenehmigungen sind mittlerweile 7 "falsche Wölfe" getötet worden. Kein einziges Mal wurde das Tier, für welches die Abschussgenehmigung erteilt wurde, entnommen.
- Paragraph 3 Abs. 2 Nr. 3 Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung. Nutztierhalter müssen ihre Nutztiere gegen Beutegreifer schützen.
- Nutztierübergriffe durch Wölfe lassen sich durch Abschlüsse nicht nachhaltig minimieren (siehe Frankreich).
- Weiden für Jungtiere und kleine Herdentiere müssen eingezäunt werden. Das ist viel Arbeit und wird das Land weiteres Geld kosten.
- Nichtletaler Herdenschutz durch Zäune, Hunde etc. ist ein Mehraufwand, aber greift.
- Hundertprozentiger Schutz ist nicht möglich. Es wird immer wieder gerissene Schafe, Ziegen, auch Kälber und Fohlen geben.
- Der Abschuss von Elterntieren macht keinen Sinn im Rahmen des Herdenschutzes, wenn die Ernährung der Welpen und Jährlinge nicht gesichert ist. Denn dann wird es erst Recht zu Schäden bei Weidetieren kommen.

Vorteile der Rückkehr:

- die Reduzierung von Tier-Fahrzeug-Kollisionen
- Dämpfung der Übertragung von Krankheitserregern
- Reduzierung übermäßiger Pflanzenfresser und die damit verbundenen Einsparungen für Wildschutzzäunen
- Schutz des klimaresilienten Mischwaldes durch die Reduzierung des Schalenwildes

Das eventuelle Schaffen von mehr Akzeptanz durch einzelne Abschlüsse (wie nach zum Beispiel John D.C. Linnell – Norwegen), schützt die Weidetiere nicht und kann kein Argument für das derzeitige Handeln sein. Denn nach diesem Konzept sprechen wir bald noch über weitere Tiere der Roten Liste anstatt jetzt schon ein Grünes Bewusstsein für ein Zusammenleben und für die Artenvielfalt zu schaffen.

Weitere Infos zum Thema:

<https://www.bundestag.de/resource/blob/579116/ce1a658d3ab6452d3becbc306ab6c3844/--wd-7-225-18-pdf-data.pdf>

<https://www.bmu.de/jugend/wissen/details/jede-art-ist-wichtig>

https://www.wolf.sachsen.de/download/Schutz_Pferde_und_Rinder_vor_grossen_Beute--greifern_LfULG_2014.pdf

<https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fcsc.2022.989368/full>

Greenpeace Magazin 6.23